

# Arbeitskreis Ortsgeschichte der Gemeinde Sugenheim

Lange bevor im 20. Jahrhundert die Ortschaften unserer Heimat mit Fernwasser versorgt wurden, gab es in Ullstadt bereits eine private Wasserversorgung für das Ullstädter Schloß. Mit Unterstützung von Baron Paul von und zu Franckenstein widmet sich Heinrich Klopp dieser vergessenen Wasserleitung des Ortsteiles Ullstadt.

## Herrschaftliche Wasserleitung vom Gutshof Buchhof zum Schloss Ullstadt

*In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ließ die Franckenstein'sche Schlossverwaltung zur Versorgung des Ullstädter Schlosses mit Quellwasser, eine Wasserleitung vom Gutshof Buchhof im offenen Graben verlegen. Im Jahre 1989, beim Verlegen eines neuen Kanals samt Fernwasserleitung im Ortsteil Ullstadt, stieß man an diversen Stellen beim Ausbaggern auf einen Teil der Holzrohre der Wasserleitung (Deicher).*



**Beim Ausbaggern in der Hirtenstrasse stiess man auch auf die alte Wasserleitung. Ein Stamm wurde entnommen. Die Deicherreste verblieben im Boden.**

Fotos: Architekt Horst Bayer, April 1989

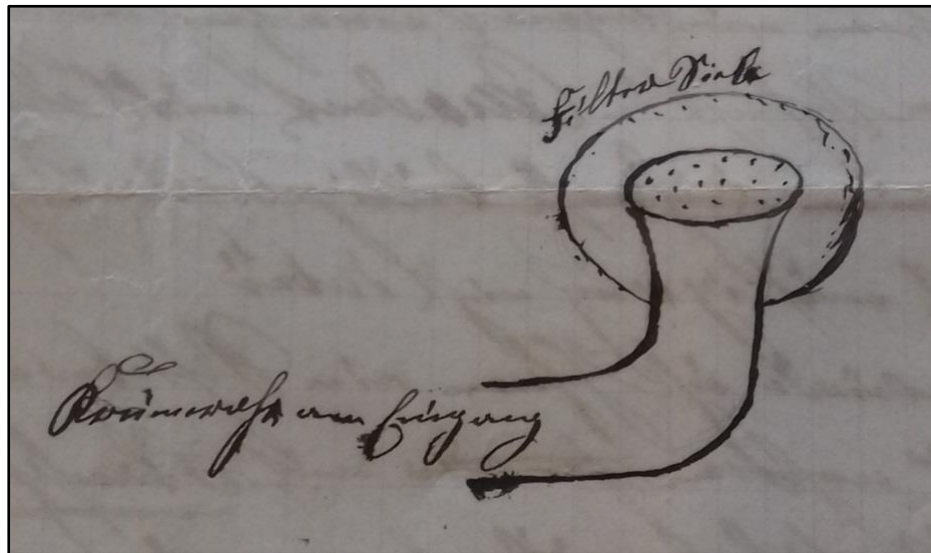


Deicher

**Kanalgraben in der Buchstrasse mit Mitarbeitern der Fa. Potsch.**

Foto: Architekt Horst Bayer

*In der Hirtengasse und in der Buchstrasse war dies der Fall. Mit brachialer Gewalt holte man die Holzrohre aus dem Boden, um Platz zu schaffen für die Kanalrohre und die Wasserleitung. Architekt Horst Bayer erkannte seinerzeit (April 1989) sofort die historische Bedeutung der Holzstämme und hat Bilder von diesen Leitungsanstichen in der Hirtengasse und in der Buchstrasse angefertigt.*



**Quelleneinlauf (Archivskizze) und darunter die Quelle am ehemaligen Buchhof. Die Quelle fließt nach wie vor noch heute und speist den Wassergraben und einen Weiher am Buchhöfer Weg.**

Repro und Foto: Heinrich Klopp

Die Bilder überließ er dem Sugener Heimat- und Gartenbauverein Ehegrund, dessen Mitglied er war. Auch hatte er zwei dieser Deicher (Baumstämme) aufgehoben,

die damals schon in die Schafscheune verbracht wurden. Leider hat seinerzeit ein Mieter die Bedeutung dieser Holzrohre nicht erkannt und aufgrund der ungeklärten Besitzverhältnisse der Schafscheune einen Deicher zu Brennholz verarbeitet. Ausgerechnet den Stamm, der noch über eine Messinggussverbindung verfügte. Diese wurde leider auch entsorgt. Ein Stamm ist, wie auf einem Bild zu sehen, noch vorhanden. Der Rest der gesamten Wasserleitung müsste sich fast noch im Boden befinden.



**Baumstamm (Deicher) in der Schafscheune. Deutlich sieht man auch hier die mittige Bohrung.**

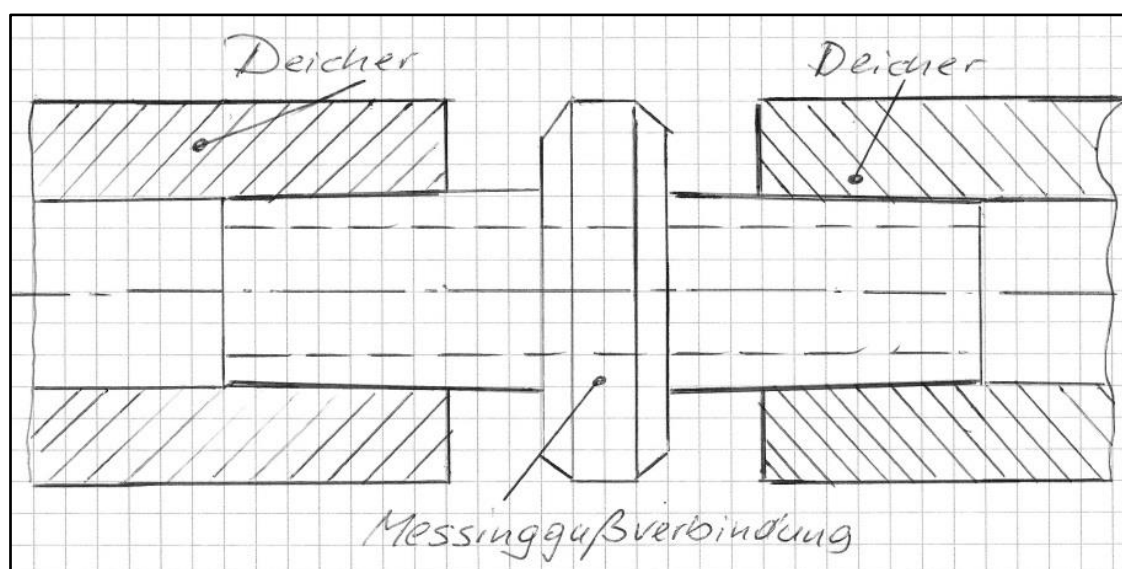
Foto: Heinrich Klopp

Im Franckenstein'schen Archiv zu Ullstadt gibt es ein Dossier mit der Aufschrift: „Neulegung der herrschaftl. Wasserleitung mit hölzernen Röhren an Stelle der eisernen vom Buchweg bis zum Hauptschloß, Meiereibrunnen, südl. Schloßflügelbau dann Schloßgarten (1326 lfdm)“. Teilweise war die Holzleitung neben dem Graben am Buchweg sichtbar. Eine Karte darin zeigt den Verlauf im Schloßhof zum Haupthaus und zum Südflügel. Am 18. August 1886 wurde die Wasserleitung aus Eisenrohren

fertiggestellt. Gespeist wurde die Leitung aus Quellwasser der nicht versiegenden Quelle am Buchhof. Offensichtlich war das Wasser aber sehr aggressiv und hat das Eisen zerstört, so daß diese Leitung 1891 in Holz nochmals neugelegt werden mußte. 1888 wurden am Buchhof bereits die ersten Leitungen durch Holzrohre ersetzt. Die letzten Holzlieferungen erfolgten im April 1891. Diese Art von Wasserleitung war zwar selten, aber zeitgenössisch und auf dem damaligen Stand der Technik.

Das Chemische Laboratorium des Bayerischen Gewerbemuseums in Nürnberg untersuchte das Wasser und schrieb am 14. Mai 1888: „Die in unserem Chemischen Laboratorium ausgeführte Untersuchung der demselben übergebenen Wasserproben hat ergeben, dass das betreffende Wasser sehr reich an Kohlensäure, Kalk und kohlensaurem Magnesium ist. Es erklären sich aus dieser Beschaffenheit die von Ihnen beobachteten Erscheinungen vollständig. Es wird in Ihrem Falle nichts übrig bleiben, als Cement- oder Thonrohre zu verwenden. Zu ferneren Diensten gerne bereit. Hochachtungsvoll Dr. R. Kayser“. Also musste die erst fertiggestellte Wasserleitung erneuert werden.

Für diese Neuerstellung liegen mehrere Kostenvoranschläge vom Mai und Juni 1888 im Archiv vor, einmal von einem Friedrich Wittmann aus Neustadt, sowie von einem Georg Haßold aus Marktbreit, die eine Verlegung und Erneuerung der Leitung auf etwas über 1000 Metern anbieten, mit Holzröhren, Putzkästen alle 20 Meter, Luftventilen, Absperrventil, Reinigung von Brunnenstücken und Ausputzen mit Cement u.a.m. Auch sind diverse Skizzen zu den Positionen angefügt. Inwieweit diese umgesetzt wurden, ist leider aus den gesichteten Unterlagen nicht ersichtlich. Ein Vertrag zwischen der freiherrlich von und zu Franckenstein'schen Rentei (Renteverwalter Pabst) und dem damaligen Schloßherrn Georg Arbogast von und zu Franckenstein mit dem Schmied Seitz aus Neustadt/Aisch regelt schließlich zum Beispiel die Lieferung von „280 schmiedeeisernen Büchsen (Anm.: Messingguß) zum Zwecke Verbindung der neuen Wasserleitungsrohre gegen eine Vergütung von 1 Mark pro Stück, in Summe 280 Mark.



**Prinzipskizze der Deicherverbindungen durch Messinggussbüchsen**

*„Für Güte und Haltbarkeit der Wasserleitungsbüchsen leistet Seitz eine fünfzigjährige Garantie“ Die Eichenstämme für das Holz wurden vom fürstlichen Forstamt Schwarzenberg aus dem Wald in Kornhöfstadt bezogen. Hierfür liegen mehrere Abfuhrscheine und andere Schriftstücke vor. Demnach waren es 1500 Meter Stammholz. Lorenz Ruhl aus Schwarzenberg war beauftragt, die Stämme nach Ullstadt zu fahren. Die Entfernung vom Buchhof bis zum Schloß beträgt etwa 2000 Meter. Offensichtlich musste nicht alles neu gemacht werden.*

*Bis zum Jahr 1937 war diese Leitung die Wasserversorgung für das Ullstädter Schloß. Das Wasser kam vom Buchhof. Dort befand sich eine gefaßte Quelle hinter dem Hof. Die Leitung verlief dann östlich des gepflasterten Feldweges, der zum Buchhof führt, bis herunter zur Straße Ullstadt - Sugenheim, und weiter nach Ullstadt und durch die Hirtengasse an der Villa vorbei über die Ehe bis zum Schloß. Allein nur durch das natürliche Gefälle war stets fließendes Wasser für die Gebäude vorhanden.*

*Mit Einführung der Elektrizität (ca. 1913) wurde am Schloß eine Pumpe installiert, die auch die höheren Stockwerke mit diesem Wasser versorgte. Das war allerdings umständlich und wohl störungsanfällig. Vermutlich war die Wasserleitung vom Buchhof auch wartungsintensiv.*

*1937 wurde in der damaligen Gärtnerei, dem heutigen Reitstall, eine eigene moderne Wasseranlage mit Brunnenhaus und Pumpen für die Gärtnerei, das Schloß und die Villa errichtet. Diese machte die Leitung vom Buchhof überflüssig. Die Leitung vom Buchhof war aber noch nicht endgültig stillgelegt. In dem Grundstück östlich des „Steinernen Gängles“ bei dem dortigen Graben, floss das Wasser vom Buchhof weiterhin Tag und Nacht aus einem Rohr, genannt das „Brünnle“. Irgendwann nach dem 2. Weltkrieg verschwand dann das Brünnle und die Leitung vom Buchhof wurde vergessen. Verschiedentlich, so wurde von älteren Ullstädtern erzählt, stiess man bei Erdarbeiten an diversen Stellen manchmal auf diese hölzerne Wasserleitung, ohne dies jedoch zu dokumentieren.*

*In den 1980er Jahren wurde der Gutshof Buchhof zur Wüstung. Die Quelle dort fließt unentwegt weiter.*

*Heinrich Klopp, © Februar 2022*

*Quellen:*

*Baron Paul von und zu Franckenstein, Architekt Horst Bayer (†), Angelika Prokop-Bayer, Tobias Zink (†), Paul Lauer.*

*Besonderen Dank an den Schloßherrn Paul von und zu Franckenstein, für die Öffnung seines Archivs, sowie die vielen Informationen zu diesem Bericht. Ohne Hilfe von ihm hätte vorliegender Bericht nicht entstehen können.*